

FACHHOCHSCHULEN FERNSTUDIUM – WAS DAS DIDAKTISCH BEDEUTET

Fernstudium: „Selbstständig, aber nicht allein“

Flexibel wollen jene Studierenden sein, die sich für ein Fernstudium entscheiden. Wissen erarbeiten sie sich wohl selbstständig, auf sich allein gestellt fühlen sie sich aber nicht – und sie sind es auch nicht.

Judith Hecht

„Ich habe nach einem Fortbildungsmodell gesucht, bei dem ich zeitlich wie örtlich völlig flexibel arbeiten kann. Deshalb bin ich auf den Studiengang ‚Personalmanagement und Kompetenzentwicklung mit Neuen Medien‘ an der Donau-Universität Krems gestoßen. Ein reines Fernstudium, bei dem es überhaupt keine Präsenzzeiten gibt“, sagt Manuela Mayr. Sie arbeitet, nachdem sie ein berufsbegleitendes Studium an einer FH absolviert hat, an der Veterinärmedizinischen Universität und ist dort für den Bereich Wissensmanagement zuständig.

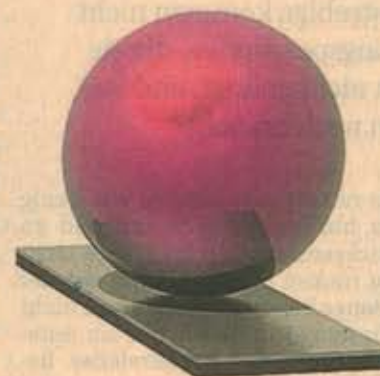
Die vier Jahre, in denen sie neben Familie und Beruf noch ihr Diplomstudium unter einen Hut bringen musste, hat sie traumatisch in Erinnerung: „Ich habe einen Job, der hohen Einsatz verlangt. Jedes Mal war es für mich ein Stress, pünktlich an der FH zu erscheinen. Manchmal konnte ich aus beruflichen Gründen nicht anwesend sein, was zur Folge hatte, dass ich irgendwelche Kompensationsarbeiten schreiben musste, was mich wiederum Zeit gekostet hat.“ Heute studiert die 45-Jährige anders. Der neue Studiengang ist der einzige an der Donau-Uni, der keine Präsenzzeiten für Studierende vor-

sieht: „Wir haben drei Jahre daran gebastelt, ein ideales Lehrmodell zu entwickeln“, so Klaus Himpf-Gutermann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Department für interaktive Medien und Bildungstechnologien. „Die Studenten sind zwar an den semesterweisen Ablauf gebunden, innerhalb der Module sind sie aber in ihrer Zeiteinteilung frei. Sie arbeiten selbstorganisiert, sind aber nicht auf sich allein gestellt.“

Ein versiertes Team steht den Studierenden zur Seite: „Wenn ich Fragen habe, stelle ich sie auf die eigens dazu eingerichtete Plattform und bekomme umgehend von Tutoren oder Professoren Antwort. Daneben tausche ich mich laufend mit meinen Kollegen aus, das funktioniert sehr gut“, sagt Mayr. Neben diesem reinen Fernstudium bietet Krems noch zahlreiche andere Studien an, bei denen die Teilnehmer zwar den überwiegenden Teil der Zeit von zu Hause arbeiten können, aber dennoch einige Einheiten geblockt an der Uni in Krems absolvieren müssen. Blended Learning heißt dieses Konzept, bei dem die Vorteile von E-Learning und traditionellen Präsenzveranstaltungen verknüpft werden sollen.

Auch die Leuphana-Universität in Lüneburg bietet einen – international sehr renommierten – MBA für Sustainability Management in der Blended-Learning-Variante an. Departmentleiter Stefan Schaltegger, Professor für Nachhaltigkeitsmanagement und Leiter des Centre für Sustainability Management (CMS), hat sich ganz bewusst für diese Form der Weiterbildung entschieden: „Ich habe mir die Frage gestellt, wie ein Studiengang aussehen muss, damit dessen Teilnehmer in Entscheidungspositionen kommen. Die Antwort ist: Die Absolventen müssen weiterhin ihrem Job treu bleiben können, um Gelerntes von Anfang an in ihren Berufsalltag einbringen. Das kann nur mit kurzen universitären Präsenzen funktionieren. Zeit ist nämlich für die Zielgruppe unseres MBA-Programms ein knappes Gut.“

Die Teilnehmer des MBA-Programms verteilen sich über den



gesamten Globus: „Wir haben Leute, die derzeit in China, Chile und Südafrika arbeiten und trotzdem bei uns den MBA machen. Dank E-Learning ist das möglich“, so Schaltegger.

Ob nach Krems oder nach Lüneburg, an den Studienort kommen die Studierenden nur, um gemeinsam mit den Vortragenden Inhalte zu erarbeiten, die sich weder über Skype noch in Chatrooms vermitteln lassen: „Soft Skills wie Präsentationstechnik, Verhandlungs- und Teamführung können nicht im Fernstudium beigebracht werden“, so Schaltegger.

An Vortragende werde, so Peter Baumgartner, Professor für technologiegestütztes Lernen an der Donau-Uni, bei den Präsenzmodulen besonders hohe Anforderungen gestellt: „Den Studierenden kann man nicht einfach irgendeine Vorlesung runterbeten. Dazu brauchen sie nicht extra nach Krems kommen.“

Die Vortragenden müssen top vorbereitet sein und den Unterricht so gestalten, dass es für jeden einzelnen Absolventen Sinn macht, anwesend zu sein.“ Schaltegger kann das bestätigen: „Die Teilnehmer investieren Zeit und Geld und erwarten sich dafür höchstes Niveau. Das ist uns bewusst. Wir haben allein für unser Fernstudium elf Mitarbeiter, die rund um die Uhr damit beschäftigt sind, unsere Studierenden zu betreuen.“ Besonders für ältere Professoren sei es eine Herausforderung, sich an die neue Form des Unterrichtens zu gewöhnen, sagt Baumgartner: „Es reicht nicht aus, einfach eine Powerpoint-Präsentation ins Netz zu stellen. Das haben noch nicht alle Lehrende verstanden. Wenn ein Student sich per E-Mail an uns wendet, ist es wichtig, dass er schnell Antwort erhält. Zeitnahe Reaktionen sind entscheidend für die Qualität bei einem Fernstudium.“

